

1. Vorwort/Grußwort des Trägers (Leitbild)

- Siehe Rahmenkonzeption Kita Nordpfälzer Glückskinder

1.1 Vorwort ErzieherInnen KiGaGu



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption unsere pädagogische Arbeit vorstellen:
Sie bekommen einen Einblick in:

- unseren Tagesablauf
- unsere pädagogischen Schwerpunkte
- unsere Bildungsbereiche
- erhalten ausführliche Informationen über unsere Kindertagesstätte

Unsere Kita versteht sich als Lernort vielfältigen Lebens, bei dem die Kinder eingeladen sind, diese nach ihren Lebensinteressen und Bedürfnissen mitzugestalten. Genau wie ein Kind, innerhalb dieser Lernprozesse sich weiterentwickelt., bedarf es auch seitens des pädagogischen Teams ständige Reflexion der pädagogischen Arbeit und die sich daraus ergebenden Veränderungen. Diese Konzeption ist daher kein starres Werk, sondern entwickelt sich ständig weiter. Wir hoffen, wir haben Sie neugierig gemacht und möchten Sie zum Weiterlesen herzlichst einladen.

Wir freuen uns auf eine „gute Zusammenarbeit“ mit den Kindern und Eltern.

Ihr KiGaGu- Team

2. Rahmenbedingungen/ Gesetzliche Grundlagen

Siehe Aussage Rahmenkonzeption Punkt 5 und 15

- SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)
- KiTaG RLP
- Schutzauftrag §8a SGB VIII

3. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

3.1 Entstehung/ Beschreibung des Sozialraums

Unsere Kindertagesstätte wurde 1975 in Gundersweiler (ca. 500 Einwohner) erbaut und in den Jahren 1995, 2012 und 2019 dank Umbaumaßnahmen großzügig umgestaltet.

Insgesamt genießen wir die Vorteile, die uns die Lage in einer ländlichen Gegend, wie hier in Gundersweiler, bietet. So sind wir mit den Kindern beispielsweise schnell im „Grünen“, wo uns Feldwege und das nahegelegene Waldgebiet zu Ausflügen, Spaziergängen und Waldtagen einladen.

Die Kinder unserer Einrichtung kommen aus dem Einzugsgebiet Dörnbach, Imsweiler, Gehrweiler, Messersbacher Hof und Gundersweiler. Diese Einzugsgebiete sind mit denen der Grundschule identisch, was eine intensive Kooperation von Kita und Grundschule ermöglicht und den Übergang in die Schule sehr positiv beeinflusst.

Um allen Kindern unseres Einzugsbereiches einen regelmäßigen Kindertagesstättenbesuch zu ermöglichen, bietet die Kreisverwaltung Donnersbergkreis vormittags und nachmittags (lediglich Heimfahrt) eine kostenlose Busbeförderung, für Kinder ab 3 Jahren an.

Unsere zertifizierte Bewegungskita ist eine von sieben Standorten des VG Kita Bündnisses Nordpfälzer Glückskinder und steht unter der Trägerschaft der Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land. Unter dem pädagogischen Leitbild „Zusammen ein starkes Team“ verfolgen wir den Ansatz der ganzheitlichen Entwicklungsförderung nach pädagogischen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der Stärkung des ländlichen Raumes.

Weitere Informationen dazu entnehmen Sie bitte unserer Rahmenkonzeption des VG Bündnisses der Kita Nordpfälzer Glückskinder, die als Grundlage für diese Konzeption dient.

3.2 Anzahl der genehmigten Plätze U2/ Ü2

Zurzeit (Stand Sept. 2023) bietet die Kita Platz für 87 Kinder.

- 3 Plätze für die Altersgruppe der 1-2 Jährigen (U2) mit einer Betreuungsdauer von 7,5 Std./tgl. von 7:00 bis 14:30 Uhr
- 2 Plätze für die Altersgruppe der 1-2 Jährigen (U2) mit einer Betreuungsdauer von 9 Std./tgl. von 7:00 bis 16:00 Uhr
- 30 Plätze für die Altersgruppe ab dem vollendeten 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt (Ü2) mit einer Betreuungsdauer von 7,5 Std./tgl. von 7:00 bis 16:00 Uhr
- 52 Plätze für die Altersgruppe ab dem vollendeten 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt (Ü2) mit einer Betreuungsdauer von 9Std./tgl. von 7:00 bis 16:00Uhr

3.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Tagesstätte ist täglich von *7.00 Uhr bis 16.00 Uhr* geöffnet.

Von *12.30 Uhr bis 14 Uhr* ist in unserer Einrichtung Mittagsruhe und das Abholen und Bringen der Kinder nicht möglich.

Bei der Anmeldung der Kinder können die Eltern zwischen folgenden Betreuungsmodellen wählen:

- 7,5-Stunden-Betreuung ohne Mittagessen
- 7,5-Stunden-Betreuung mit Mittagessen
- 9-Stunden-Betreuung mit Mittagessen

Allgemeine Informationen zu den Betreuungszeiten:

Von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr sind die Kinder aller Gruppen in einer „Frühdienstgruppe“.

Eltern von „Nesthäkchen“, die sich noch im Eingewöhnungsprozess befinden, bitten wir genau abzuwägen, ob das Kind schon bereit ist, mit dieser Form von wechselnden Bezugspersonen im Frühdienst beziehungsweise in der Ganztagsbetreuung umzugehen. Die Betreuungszeiten in der Eingewöhnungsphase werden deshalb generell zwischen den Bezugserzieher*innen der Mondgruppe und den Eltern zum Wohle des Kindes vereinbart und abgesprochen.

(Familien, die eine Betreuung im 7,5-Stunden-Modell ohne Mittagessen beanspruchen, bitten wir, die Kinder bis spätestens 12.30 Uhr abzuholen. Die Kinder dürfen die Einrichtung um 14.00 Uhr wieder besuchen). Kinder, die im 7,5-Stunden-Modell mit Mittagessen betreut werden, müssen bis spätestens 14.30 Uhr abgeholt werden.

Über die Vergabe der Plätze entscheidet je nach Aufnahmekapazitäten die Standortleitung, beziehungsweise deren Vertreter*in oder der Kitaträger.

Kinder, die außerplanmäßig nicht am Mittagessen teilnehmen, müssen an diesem Tag bis spätestens 7:00 Uhr bei der Kitafino App abgemeldet werden.

Schließzeiten:

- 15 Tage während der offiziellen Sommerferien (der Schule, jeweils im Wechsel die drei ersten bzw. die drei letzten Wochen.)
- Mehrere Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, in Anlehnung an die Schulferien
- Rosenmontag und Faschingsdienstag
- Brückentage: Christi Himmelfahrt und Fronleichnam
- Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 14.00 Uhr geschlossen (Konzeptionsnachmittag)
- Am letzten Tag vor den Sommer- sowie den Weihnachtsferien ab 12.30 Uhr zum Desinfizieren geschlossen
- Weitere Schließzeiten können dienstliche Termine sein, Weiterbildungen, Betriebsausflug, Personalversammlungen usw.

3.4 Räumlichkeiten

In unserer Kita gibt es vier großzügige Gruppenräume. Die Anbauten wie Speiseraum, 2 Kleinkind-Waschräume, Küchenbereich, Schlafräum oder Mitarbeiterzimmer entsprechen guten Standards – auch im Hinblick auf Ganztagsbetreuung oder der Betreuung von Kindern unter drei Jahren. Die Spielzonen der Kinder versprechen in ihrer Konzeption von Innen- und Außenbereichen eine Vielfalt an Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Während sich unsere Tagesstätte schon lange unter dem Namen „KiGaGu“ präsentiert, haben auch die einzelnen Gruppen ihre Namen gefunden. Im ersten Gruppenraum ist unsere „Wolkengruppe“, im zweiten die „Sonnengruppe“, im dritten die „Sternengruppe“. Im vierten Gruppenraum werden die „Mond-Kinder“ (auch Nesthäkchen genannt) betreut. Die Kinder identifizieren sich als Wolken-, Sonnen-, Mond- oder Sternenkinder und haben viel Spaß dabei.

Während der Flur mit dem in Eigenleistung angefertigten, attraktiven „Indoor-Spielplatz“ und der ca. 50 Quadratmeter große Turnraum Platz für zusätzliche Bewegungsaktivitäten bieten, genießen unsere Kinder (und Erzieher*innen) im Außenbereich das am Waldrand und in Hanglage gelegene, naturnahe Außengelände. Für dessen Entstehung haben viele, engagierte Eltern, 1995 tatkräftig mitgeholfen.



Wolkengruppe



Sonnengruppe



Sternengruppe



Mondgruppe

3.5 Das Personal

Die Anzahl der Mitarbeiter*innen richtet sich nach dem Stellenschlüssel der aktuell gültigen Betriebserlaubnis. Daraus ergeben sich derzeit 12,01 Personalstellen für den pädagogischen Bereich. Darüber hinaus sind noch Hauswirtschaftskräfte für Küche und Reinigung beschäftigt.

Die unterschiedlichen Dienstzeiten des pädagogischen Fachpersonals werden im Schichtbetrieb an die Anzahl von Kindern im U3- und Ganztagsangebot angepasst, sodass jeder Zeit Betreuung und Aufsichtspflicht gewährleistet sind.

3.6 Die Teamarbeit

Ohne zielgerichtete Teamarbeit wäre ein produktives, koordiniertes Zusammenarbeiten der Mitarbeiter*innen zum Wohle der von uns betreuten Kinder nicht möglich. Gerade weil die Dienstzeiten der einzelnen Erzieher*innen so unterschiedlich sind, legen wir großen Wert auf die zusätzlichen, wöchentlichen Gesamt-Teamsitzungen. Sie dienen uns dazu, unsere Arbeit zu reflektieren, organisatorische Dinge gemeinsam vorzubereiten, kurzum - alle KiGaGu-Angelegenheiten im Kollektiv anzugehen.

Neben dem wöchentlichen „großen Team“, das alle Mitarbeiter*innen (mit Ausnahme der Betreuer*innen der Ganztagskinder) besuchen, findet jeden ersten Mittwoch im Monat ein Konzeptionsnachmittag für das Gesamtteam statt. Diese Teamsitzungen dienen der Qualitätsentwicklung und Reflexion der pädagogischen Arbeit und gewährleisten, dass alle Bediensteten gleichzeitig und ohne „Störungen“ aus dem KiGaGu-Alltag intensiv und konzentriert am Thema bleiben können.

An diesen Nachmittagen schließt unsere Kindertagesstätte für alle Kinder um 14.00 Uhr. Die Kinder aus der Ganztagsbetreuung dürfen an diesen Tagen mit einem gesonderten 14-Uhr-Bus nach Hause fahren.

Die zusätzlich wöchentlich stattfindenden *Gruppenteams* werden von den Beschäftigten zur gruppeninternen Planung und zur Erstellung und Bearbeitung der Dokumentationen einzelner Kinder genutzt. In den Gruppenteams können sich außerdem auch interessierte Eltern zu Elternsprechzeiten anmelden. Die Terminvergabe wird nach Rücksprache mit den jeweiligen Gruppenerzieher*innen gemacht.

4. Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele

4.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kita/ Gestaltung der pädagogischen Arbeit

„Ein Kind dort abholen, wo es steht“ und es nach seinen persönlichen Anlagen ganzheitlich zu fördern, seine individuellen Grenzen zu akzeptieren, ist eines unserer Hauptanliegen. Selbst- und Sozialkompetenz erwerben gehört hier ebenso in die Zielvorstellung, wie optimale, äußere Rahmenbedingungen zu schaffen.

Als Bewegungskita legen wir ganz besonderen Wert auf ganzheitliches Lernen durch Bewegung und Spiel. Ob in den Gruppenräumen, im Bewegungsraum, im Flurbereich oder im Außengelände – viele Lernthemen werden durch die Aktivität der Kinder zu kindgerechten, attraktiven Lernfeldern interessant aufgebaut – was nicht zuletzt auch die Lernbereitschaft und den Lernerfolg der Kinder positiv beeinflusst.

Im Laufe ihrer KiGaGu-Zeit begegnen die Kinder verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen, die sie in ihrer Entwicklung fördern sollen. Dies sind Aktivitäten in den Bereichen: Wahrnehmung, Sprache, Bewegung, künstlerische Ausdrucksformen, gestalterisch-kreativer Bereich, Musik, Theater, Mimik, Tanz, religiöse Bildung, Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen, interkulturelles und interreligiöses Lernen, Mathematik, Naturwissenschaft, Technik, Naturerfahrung, Ökologie, Körper, Gesundheit, Sexualität, Medien.

Viele Förderbereiche werden punktuell im Laufe des Tages aufgegriffen. In gruppenübergreifenden Projektthemen haben Kinder weiterhin die Möglichkeit, sich mit bestimmten Sachthemen aus den einzelnen Förderbereichen intensiv und längerfristig auseinander zu setzen.

4.2 Pädagogischer Ansatz

Situationsansatz

Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen.

(Jürgen Zimmer)

Das Kind wird hierbei als schöpferisch tätiger Mensch gesehen, der von sich aus nach Entwicklung sucht und die Welt begreifen will. Hierbei wird das Kind als Akteur seiner selbst gesehen, das auf dem Weg zur Selbstständigkeit unterstützt wird. Jedes Kind ist von Natur aus wach, neugierig, kreativ und klug. Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe, somit erkunden, entscheiden, handeln und denken wir gemeinsam nach. Daraus schließt sich, dass die Kinder die Tagesplanung aktiv mitgestalten dürfen, um ihre eigenen Interessen vertreten zu können. Hauptziel ist es, dass Kinder Autonomie, Solidarität und Kompetenz im Einklang mit ihrer Lebenswelt entdecken.

Der Situationsansatz orientiert sich an den aktuellen Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Durch aufmerksames Beobachten und flexibles Reagieren, filtern wir die Interessen der Kinder heraus. Wir begeben uns gemeinsam auf Entdeckungsreise, in dem wir ihnen verschiedene Erfahrungsräume bieten.

Hierbei hat die pädagogische Fachkraft folgende Aufgaben:

- Sie ist Lehrende und Lernende zugleich
- Sie beobachtet, analysiert, forscht, dokumentiert und reflektiert
- Sie nimmt die Kompetenzen des Kindes wahr und gestaltet eine lernunterstützende Umgebung
- Kinder als aktive Mitgestalter des Alltags anzuerkennen

- Eine demokratische Grundhaltung einzunehmen

4.3 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

4.3.1 Bewegungserziehung/ Psychomotorik

Der KiGaGu ist seit 2006 die erste zertifizierte Bewegungskita in RLP. Eine Bewegungskita stellt die Interessen der Kinder und deren Grundbedürfnis nach Bewegung in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Es wird im besonderen Maße die Gesundheit der Kinder gefördert. Sie unterstützt Bildungsprozesse und Schulfähigkeit durch Bewegung und Spiel und fördert die ganzheitliche Entwicklung und Selbstständigkeit.

Durch Bewegung bauen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten auf, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit und nehmen sich selbst und ihre Umgebung deutlich wahr.

Möglichkeiten der Bewegung können heute bei Kindern nicht mehr vorausgesetzt werden. Bewegungsmangel ist mittlerweile auch bei Kindern keine Seltenheit mehr. Im KiGaGu-Alltag versuchen wir auf vielfältige Weise, Kinder zur Bewegung zu motivieren. Besonders günstige Rahmenbedingungen liefert uns hierzu unser ca. 50 Quadratmeter große Turnraum, der mit qualitativ hochwertigem Sportmaterial ausgestattet ist.

Jede Gruppe organisiert sich einmal pro Woche spezielle Turnstunden, die sich besonders eignen, um die motorischen Fähigkeiten gezielt zu beobachten und zu fördern.

In unseren Turnstunden werden schwerpunktmäßig die folgenden Zielbereiche angesprochen:

- Kräftigung der Gesamtmuskulatur
- Förderung der Grobmotorik
- Auffangen vom kindlichen Bewegungsdrang
- Kondition
- Ausdauer
- Gleichgewichtssinn

Wir legen Wert darauf, die Turnstunden kindgemäß zu gestalten und viel Platz zur kreativen Übungsgestaltung zu lassen. Dazu eignen sich besonders sogenannte Bewegungsgeschichten oder Bewegungsbaustellen, die mit bestimmten Themenbereichen zur Bewegung motivieren. Auch rhythmische Einheiten und Entspannungsgeschichten zur progressiven Muskelentspannung werden in diese Übungseinheiten mit aufgenommen.

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden und Bewegungsfreude zu vermitteln, reichen selbstverständlich die einmal wöchentlich stattfindenden Turnstunden nicht aus.

Auch in den verschiedenen Freispielphasen bekommen die Kinder vor- oder nachmittags Gelegenheit, den Turnraum mitzubenutzen. Einen hohen Wert zur Förderung der Bewegungserziehung hat auch unser „Indoor-Spielplatz im Flurbereich“ und unser naturnahes Außengelände.

Wir wünschen, dass alle Kinder im KiGaGu einen Turnbeutel mit Sportkleidung und Schuhen (bitte mit Namen versehen) an ihrem Garderobenplatz haben. Damit sind auch zusätzliche, spontane Turnstunden jederzeit möglich

4.3.2 Gesunde Ernährung/ Frühstück

Kita isst besser

Die Kita hat im Rahmen des Coaching- Prozesses „Kita isst besser“ individuelle Maßnahmenpakete und Handlungsziele zur Verbesserung von

- Verpflegungsangebot
- Essatmosphäre
- Ernährungsbildung
- Ernährungspartnerschaft
- Bewegung und Entspannung

entwickelt und definiert. Diese sind in den Organisationsstrukturen verankert und werden im Kita- Alltag umgesetzt.

Das Frühstückscafé

Mit der Flexibilisierung unserer Öffnungszeiten haben wir parallel dazu ein „Frühstückscafé“ eingerichtet. Alle unserer Kita-Kinder nehmen an dem freiwilligen Angebot teil und zahlen dafür einen monatlichen Betrag, der jeweils zu Monatsbeginn in den jeweiligen Gruppen eingesammelt wird. Das Mitbringen von Spenden (Tee, Marmelade, Honig, Obst, Gemüse, Mineralwasser...) funktioniert gut und erlaubt es uns, den Unkostenbeitrag gering zu halten.

Seit der Einführung des Frühstückscafés merken wir, dass sich die Kinder im KiGaGu gerne und gesund ernähren.

Kinder, die nicht am Frühstückscafé teilnehmen möchten, bitten wir, sich ein **gesundes Frühstück** von zu Hause mitzubringen und auf Süßigkeiten weitestgehend zu verzichten. Ebenso bitten wir die Eltern, **keine Einwegverpackungen** für Essen und Getränke zu verwenden. Danke.

Ziele:

- Förderung einer täglichen, gesunden Ernährung
- Entlastung für alle Familien in der täglichen „Frühstückszereemonie“
- Zeit zum ausgedehnten Frühstück haben
- Kennen lernen verschiedener Frühstücksvarianten (mit Speiseplan)
- Beitrag zum Sozialverhalten im Hinblick auf Tischsitten und Tischmanieren
- Förderung der Selbständigkeit (z.B. jemand höflich um Hilfe bitten, Geschirr aufdecken und wegräumen)
- Umgang mit Essgeschirr erlernen.

4.3.3 Musikalische Erziehung/ Singkreis

Im Sommer 2014 erhielt unsere Kita die Auszeichnung „die Carusos“ vom Deutschen Chorverband für die erfolgreiche, musikalische Früherziehung im KiGaGu. Die Auszeichnungskriterien wie „tägliches Singen, singen in kindgerechter Tonhöhe, vielfältige und altersgemäße Liedauswahl, Ausgestaltung des Singens und der hohe Stellenwert des Singens“ wurden von speziellen „Caruso-Fachberatern“ konzeptionell und praktisch überprüft.

Jede Gruppe hat eine vom KiGaGu-Team zusammengestellte „Liederbox“ mit reichhaltigem Liedmaterial für alle Altersstufen und Gelegenheiten.

Der „musikalische Anfang“, der jeden Montagmorgen für alle interessierten Kinder aus den vier Gruppen im Turnraum stattfindet, ist mittlerweile ein ganz besonders attraktiver Treffpunkt, um gemeinsam und musikalisch in die Woche zu starten.

Unsere Profilbildung mit den pädagogischen Schwerpunktthemen „Bewegung/Ernährung und Musik“ verzahnt sich somit in unserem Haus zu einem ganzheitlichen Förderkonzept, das sich an den Interessen und Themen der Kinder ganz stark orientiert und eine attraktive Basis für erfolgreiches Lernen bietet.

4.3.4 Spiel- und Lernstunde

Die Kinder der Sternen-, Wolken- und Sonnengruppe werden zu den „Spiel- und Lernstunden“ einmal pro Woche in verschiedene Altersstufen (ca. 3-4 Jahre, 4-5 Jahre und 5-6 Jahre) in Kleingruppen aufgeteilt. Die Angebote in den Spiel- und Lernstunden werden dem Alter und der Situation der Kinder entsprechend ausgewählt. Die Mondgruppe konzipiert ihre pädagogischen Angebote ohnehin auf die Altersstufe der jüngeren Kinder und unterteilt die Gruppenaktivitäten deshalb nicht in „Spiel- und Lernstunden“.

Kleine Spiel- und Lernstunde

- erste Materialerfahrungen, Farben und Formen kennen lernen, erste Faltschritte kennen lernen, Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Konstruktionsmaterialien erproben....

Mittlere Spiel- und Lernstunde

- Faltarbeiten, Geschichten, Schneideübungen, verschiedene Gestaltungstechniken und ähnliches mit höherem Schwierigkeitsgrad.

Große Spiel- und Lernstunde

- Lerngruppe setzt sich aus Kindern der Sternen-, Wolken- und Sonnengruppe zusammen Freude und Spaß am Übergang in die Grundschule vermitteln, kennenlernen von Lehrern, Schülern, Schulgebäude, gemeinsame Lernkonzepte von Kita und Grundschule mitgestalten, Gesprächsführungen und Kommunikationstechniken üben, Verantwortlichkeit für eigene

- Arbeitsmaterialien, z.B. Stifte, Mappen usw. übernehmen lernen, Vermittlung und praktische
- Umsetzung von Sachinhalten mittels alltagsintegrierten Lernprojekten oder Gestaltungsarbeiten zum Schneiden, Kleben, Malen....

Ziele:

- Freude, Spaß und Resilienz für den Übergang in die Grundschule entwickeln
- Rollenfindung durch Einteilung in Altersgruppen
- Förderung der: Feinmotorik, Konzentration, Ausdauer, Beobachtungsgabe,
- Begriffsbildung, Differenzierungsfähigkeit, logisches Denken, Sprachverständnis, Kommunikation, Selbständigkeit, soziales Verhalten etc. je nach Entwicklungsstand der Kinder.

4.3.5 Nachhaltige naturpädagogische Angebote

Das Außengelände – ein besonderer Raum fürs Freispiel

Unser großflächiges, naturnahes Außengelände erfüllt die erforderlichen Rahmenbedingungen, die in den gültigen Erziehungs- und Bildungsempfehlungen und im Hinblick auf die Erfordernisse eines Bewegungskindergartens stehen. Sämtliche Außenflächen werden als Erlebnis und Erfahrungsraum für die ganzheitliche Entwicklung der KiGaGu-Kinder attraktiv genutzt.

Unser Außengelände soll auch weiterhin Platz für Veränderungen und situative Planungs-ideen bieten. So kreativ die Spielideen unserer Kinder sind, so flexibel wollen wir die Ausstattung handhaben. Je nach Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes oder dem Tagesplan der Gruppe, erlauben wir den Kindern in kleinen Gruppen (maximal 3 Kinder pro Gruppe) unser Außengelände zum Spielen, auch ohne direkte Aufsicht, zu nutzen.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass die Kinder auch bei „weniger gutem Wetter“ unser Außengelände benutzen dürfen.

Ziele:

- Bewegungsdrang ausleben (Förderung von Grob- und Feinmotorik)
- eigene Ideen und Kreativität fördern
- Natur bewusst erleben (Pflanzen, Tiere) und damit umgehen lernen
- Aktive Mithilfe bei „pflegerischer Gartenarbeit“
- Kontakte und Rollenspiele (auch gruppenübergreifend) aufbauen und erleben können

Waldtage

Besonders unseren 5- und 6-jährigen Kindern bieten wir an sogenannten Projekttagen die beliebten „Waldtage“ an. Diese finden meist in Frühjahr und Herbst statt. Die Kinder sollen dabei die Möglichkeit haben, Naturerfahrungen zu sammeln, Natur wertzuschätzen, ihren Bewegungsdrang in der freien Natur auszuleben und Naturereignisse intensiv und mit allen Sinnen zu erleben.

Das Erziehungspersonal lässt den Kindern hierbei sehr viel Raum, um die kindliche Fantasie und Kreativität auszuleben und gibt den Kindern dabei Impulse, ihre Fähigkeiten in den verschiedenen Lernbereichen weiter auszubauen.

Die Waldtage werden in gesonderten Handzetteln angekündigt und im Detail für alle teilnehmenden Kinder und Eltern erklärt.

Wir verfolgen bei unseren Waldtagen stets den Grundsatz „Es gibt kein schlechtes Wetter – nur schlechte Kleidung“ - bitte ermöglichen Sie Ihrem Kind durch witterungs-angepasste Kleidung und entsprechendem Schuhwerk, dass es sich im Wald wohlfühlen kann. Bei starken Stürmen oder starken Regenfällen (Gewitter) gehen wir selbstverständlich kein Gesundheitsrisiko ein und bleiben im KiGaGu.

Die Exkursionen in die Natur werden von den Erzieher*innen mit den Kindern besprochen.

Es wird auf mögliche Gefahren aufmerksam gemacht und Verhaltensregeln erörtert.

Im KiGaGu steht ein Ordner, indem die Gefährdungsbeurteilung für einen sicheren Umgang in der Natur/Wald beschrieben ist. Diese Informationen zu lesen, ist für das teilnehmende Erziehungspersonal verpflichtend.

4.3.6 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Förderung der Sprachentwicklung

Können Sie sich ein Leben ohne Sprache vorstellen? Wohl kaum! Sprache ist ein wichtiges Verständigungsmittel. Doch wie lernt ein Kind sprechen? Wie können wir es dabei unterstützen? Das Baby spielt lustvoll mit lauten. Erste Worte wie z.B. „Mama“ kommen mit etwa einem Jahr hinzu. Das Kleinkind erlernt Sprache, indem es Dinge benannt bekommt. Durch Wiederholungen der Erwachsenen, die sich ihm liebevoll zuwenden, festigt und erweitert sich somit der erworbene Wortschatz. Es hört Sprache und probiert sich aus. Allmählich kann es Worte und die dazu gehörigen Gegenstände verbinden. Es entsteht ein Sprachverständnis. Wenn wir mit einem Kind sprechen, dass wir Sätze, die das Kind noch nicht korrekt ausspricht, richtig wiederholen. So erfolgt eine indirekte Korrektur, ohne es ausdrücklich darauf hinzuweisen und zu verbessern. Wenn ein Kind größer wird, können wir mit Hilfe bestimmter Fragestellungen sein Sprechen und Denken anregen. Mit „Warum“- und „Weshalb“-Fragen, die wir stellen, wird es andere Antworten geben, als z.B. mit Fragestellungen, die es mit „Ja“ und „Nein“ beantworten kann. Freude und Interesse der Erwachsenen am Gespräch wirken sehr förderlich innerhalb dieser Prozesse.

Eine andere Herausforderung ergibt sich, wenn Kinder zweisprachig aufwachsen. Wichtig ist hierbei, dass die Eltern in ihrer Muttersprache (Herzenssprache) mit ihrem Kind sprechen. Auf diese Weise ist der gute, richtige Erwerb der jeweiligen Muttersprache möglich. In Kita oder Schule dagegen erlernt ein Kind in der Regel recht schnell eine Zweitsprache.

Ganz besonders möchten wir den KiGaGu-Alltag nutzen, um unterstützt von sprachbezogenen Materialien, verschiedenen Gesprächskreisen oder Konfliktbewältigungsprogrammen die Sprachentwicklung der Kinder positiv zu beeinflussen und:

- zuhören und dem, was Kinder sagen, Beachtung schenken
- aktives Zuhören der Kinder fördern
- Kinder zum Sprechen anregen und sie ermuntern, ihre Wünsche, Gefühle und Erlebnisse mitzuteilen
- Sprachliche Leistungen der Kinder wertschätzen
- Sprachliche Aktivitäten der Kinder durch den Dialog über Themen und Sachverhalte interessant machen

- Kinder bei der Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung, Pluralbildung und Satzbau unterstützen
- Das aktive Interesse der Kinder an der Schriftsprache wecken (z.B. den eigenen Namen schreiben)

In unserer Kindertagesstätte arbeiten zertifizierte Sprachförderkräfte, die sich mit dem gesamten Team stetig über die Wichtigkeit der Sprache austauschen. Sie geben dem Erziehungspersonal auch Anregungen und Ideen, wie die Sprache im Alltag gefördert werden kann.

4.3.7 Das Freispiel- mehr als nur ein reines Spielvergnügen

Über das Spiel erklärt sich das Kind die Welt. Es ist für das Kind wie Arbeit für den Erwachsenen. Deshalb ist es wichtig, im Tagesablauf viel Zeit ohne fremdbestimmte Unterbrechung für das freie Spiel einzuplanen.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, womit und wie lange sie spielen wollen, was sich sehr positiv auf die Eigenständigkeit der Kinder auswirkt. Jedes Kind hat genug Freiraum, um seinen eigenen Interessen nachzugehen. Eine festgelegte Kinderzahl in manchen Spielbereichen soll eine kleine Orientierungshilfe für die Kinder sein (auch *Ausnahmen* gehören zu dieser Regelsetzung). Nach Möglichkeit entscheiden die Kinder selbst, mit wie vielen Kindern sie gemeinsam spielen möchten. Sie können im Spiel Kontakte zu anderen Kindern knüpfen, Freundschaften schließen und ihre eigenen Interessen vertreten.

Im Freispiel haben die Kinder meistens die freie Entscheidung, wann sie an einem Angebot teilnehmen und ob sie das überhaupt tun wollen.

So werden sie nicht aus ihrem Spiel herausgerissen und lernen, ihre eigenen Interessen zum Ausdruck zu bringen. Das Freispiel liefert darüber hinaus den Erzieherinnen die Möglichkeit, Kinder zur Teilnahme an bestimmten Angeboten zu motivieren, wie z.B. an Gestaltungs- und Malarbeiten, an didaktischen Spielen etc. Dadurch sind die Erzieher*innen in der Lage, Stärken und Ressourcen der Kinder zu beobachten, ihre individuellen Interessen und Lernmethoden kennen zu lernen und diese gewonnenen Erkenntnisse für weitere, pädagogische Maßnahmen zu nutzen.

4.4 Feste und Veranstaltungen

Zahlreiche Feste (z.B.: Geburtstagsfeiern, Fasching, Muttertags- bzw. Vatertagsfeier, Osterfest, Sommerfest, St. Martin, Weihnachtsfest, Großelternnachmittage...) mit Kindern, Eltern, Großeltern, Freunden und Bekannten dienen zum persönlichen Kennen lernen und sind „das Salz in der Suppe“ unserer Arbeit. Festliche Anlässe gemeinsam zu planen, zu organisieren und durchzuführen verbindet Kinder, Eltern, Gemeindemitglieder und Kindertagesstätte in besonderem Maße.

Unsere Ziele hierbei sind:

- Feste gemeinsam vorbereiten und erleben können
- Spaß und Vorfreude bei der Planung von Festen haben
- Inhalte von Festen kennen lernen
- Gemeinschaftssinn erleben und Freude am gemeinsamen Feiern haben.
- Sozialraumorientierung

Gerne feiern die Kinder auch ihren persönlichen Geburtstag im KiGaGu. Sie genießen es dabei, einmal den gesamten Vormittag im Mittelpunkt zu stehen und sich durch besondere Geburtstags-Rituale in den einzelnen Gruppen verwöhnen zu lassen.

Wer möchte, darf zur Feier auch eine Kleinigkeit zum Austeilen von zu Hause mitbringen. Wir bitten jedoch, auf „Süßigkeiten-Päckchen“ zu verzichten und die Organisation der Geburtstagsfeier mit den jeweiligen Gruppenerzieher*innen im Vorfeld abzusprechen.

Um Feste in der uns gewohnten Größenordnung durchführen zu können, sind wir auf die Hilfe aller Eltern angewiesen. Sowohl motivierte Arbeitskräfte im direkten Festablauf als auch „Heimwerker“, z.B. für Kaffee und Kuchenspenden, sind Garanten für einen Veranstaltungserfolg. Meistens versuchen wir, mit der Erstellung von Helferlisten um zeitlich begrenzte Mithilfen zu bitten, was dank unserer engagierten Elternschaft auch gelingt.

4.5 Beobachtung/ Bildungs- und Lerndokumentation

Zur Überprüfung unserer Erziehungsziele werden bei der Aufnahme von neuen Kindern bis zum Abschluss der Kita-Zeit Bildungs- und Lerndokumentationen angefertigt. Verschiedene Beobachtungssysteme und Dokumentationsverfahren sollen den Entwicklungsverlauf der Kinder dokumentieren, die Lernfortschritte und den möglichen Förderbedarf aufzeigen.

Vorrangig arbeiten wir allerdings ohne „Vergleichsbeobachtungen“, sondern favorisieren im KiGaGu-Alltag intra-individuelle Beobachtungen, die mittels sogenannter „Lern- und Bildungsgeschichten“ den Entwicklungsstand der Kinder dokumentieren.

Diese Kurz-Beobachtungen sollen Auskünfte über die Ressourcen der Kinder geben und individuelles pädagogisches Handeln einzuleiten.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Einsicht in die Unterlagen ihres Kindes zu verlangen. Bei Elterngesprächen dienen die Dokumentationen als Gesprächsgrundlage.

Wenn das Kind die Kindertagesstätte verlässt, wird die Lerndokumentation an die Eltern ausgehändigt. Dritte, z.B. Fachdienste therapeutischer Zentren oder die zukünftigen Lehrer/innen

dürfen nur nach schriftlichem Einverständnis der Eltern Akteneinsicht in die Dokumentationen erhalten.

Die Kinder sind aktiv an der Erstellung der Dokumentationen beteiligt und dürfen ihr eigenes Portfolio jederzeit einsehen. Um diese lebendig und vielschichtig aufzubauen, möchten wir bei manchen Aktivitäten auch auf mediale Unterstützung zurückgreifen. Dies kann z.B. mittels Fotos oder Filmaufnahmen geschehen. Aus Datenschutzgründen benötigen wir im Aufnahmeantrag hierzu eine unterzeichnete Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten. Dies gilt auch für Fotografien im Rahmen von Presseartikeln/ bzw. Öffentlichkeitsarbeit.

Schriftliche Dokumentationen bilden einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

*Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben ein Recht auf ihre Themen sowie auf ein genussreiches Lernen. Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind als sie!
(Loris Malaguzzi)*

4.6 Bild vom Kind

Wir im KiGaGu nehmen das Kind als Experte seiner selbst wahr. Kinder sind neugierig, wissbegierig, kreativ, handlungskompetent und gestalten ihre Entwicklung selbst mit. Jedes Kind hat seine eigenen individuellen Stärken und Interessen. Als Erzieher*innen greifen wir die Kompetenzen jedes Kindes auf und bauen diese in unseren pädagogischen Alltag ein. Durch gezielte Beobachtungen filtern wir die Ressourcen der Kinder heraus und erhalten dadurch Schlüsselsituationen aus denen wir mit ihnen gemeinsame Projekte und Aktivitäten entwickeln. Bei der Umsetzung achten wir darauf, diese Projekte und Aktivitäten so ganzheitlich wie möglich zu gestalten und durchzuführen. Dabei ist es uns wichtig, jedes Kind miteinzubeziehen und ihm dadurch das Gefühl der Zugehörigkeit zu vermitteln. Durch die Gestaltung eines liebevollen Umfelds wollen wir das Wohlbefinden eines jeden Kindes gewährleisten. Bei unserer gesamten pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, die individuellen Lebenswelten, wie familiäre Situationen, kulturelle Herkunft, Religion usw. der Kinder zu berücksichtigen und positive Werte zu vermitteln.

Frei nach dem Zitat von Wilhard Becker „Ich darf sein, der ich bin – und werden, der ich sein kann“ geben wir jedem Kind so die Möglichkeit, zu einer selbstbewussten Persönlichkeit heranzuwachsen.

4.7 Raumgestaltung

Alle Raumgestaltungen, ob zu aktuellen Projektthemen oder zu jahreszeitlichen Abläufen, werden von den Kindern mitgestaltet. Es ist uns wichtig, dass die KiGaGu-Kinder durch ihr aktives, kreatives und kindgemäßes Mitwirken in den Raumdekorationen ein kleines *Stück von sich selbst* wiedererkennen und sich so mit *ihrer Kita* oder *ihrer Gruppe* auch aus räumlicher Sicht gut identifizieren können.

Die Räume selbst bieten Freiflächen und Bewegungsecken, um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch im Gruppenalltag und Freispiel genügend Raum zu schenken.

Auch die räumliche Aufteilung der Gruppenräume nach dem *Raumteilverfahren* wirkt sich auf die Gesamtentwicklung unserer Kinder positiv aus. Die überschaubaren Spielzonen mit den dazugehörigen Materialschränken und Utensilien, die für alle Kinder der Gruppe frei zugänglich sind, stecken einen äußeren Rahmen der, pädagogisch gesprochen, *von der äußeren Ordnung zur inneren Ordnung* führen soll. Unter dem Begriff der *äußeren Ordnung* verstehen wir die möglichen Lernerfahrungen der Kinder, wie z.B. kennen lernen und wissen: „Wo ich etwas finde oder wo ich das Spielmaterial wieder wegräumen kann, eigene Interessengruppen finden und sich dort anschließen lernen, wissen wo ich mich in einer *lauten Zone* austoben darf oder wo ich in einer *leisen Zone* ein Plätzchen zum *Rückzug* (z.B. Kuschelecke) oder für stille Beobachtungen finde.

Mit der *inneren Ordnung* verbinden wir das dadurch entstehende Vertrauen im Gruppengeschehen, die Sicherheit im Kind und Definitionen wie Konfliktvermeidung und Selbständigkeit. All diese Lernziele werden durch die räumlichen Vorgaben im Raumteilverfahren erheblich begünstigt.

Die räumliche Regelsetzung macht es auch den Erzieher*innen leichter, einen Gesamtüberblick über die Gruppe zu halten und Störfaktoren, gleich welcher Art, für Kinder und Erzieher*innen besser auszuschalten.

Die zweite Spielebene in den Gruppenräumen erweitern die Möglichkeit der Kinder, sich je nach Laune und Bedürfnis ihren Interessen zu widmen.

4.8 Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Um eine freundliche Atmosphäre zu gewährleisten, bedarf es unserer Meinung nach nicht nur institutioneller Rahmenbedingungen - ein freundliches, offenes Wort - eine freundliche Ansprache zwischen Kindern, Eltern und Erzieher*innen - oder freundliche Gesten allgemein, sollen die KiGaGu-Atmosphäre angenehm und gemütlich wirken lassen, eben ein *bisschen mehr wir - ein bisschen weniger ich*. Unser pädagogisches Handeln ist darauf ausgerichtet, die Persönlichkeit des Gegenübers wahrzunehmen. Folgende Kompetenzen sind uns wichtig und werden dazu von jedem einzelnen benötigt:

- Akzeptanz
- Transparenz
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Empathie
- Kongruenz
- Authentizität
- Wertschätzung
- Offenheit gegenüber Neuem

4.9 Inklusion, Vielfalt und geschlechtersensible Pädagogik

Seit Inkrafttreten der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung im März 2009 wurde Inklusion als Leitidee im deutschen Bildungssystem verankert. Alle Kinder sollen gemeinsam leben, spielen und lernen können, unabhängig von individuellen Fähigkeiten und sozialer oder kultureller Zugehörigkeit.

Kinder mit Behinderungen sollen auch bei uns wohnortnah die Kita besuchen können. Dabei ist es uns wichtig, dass die Aufnahme eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf zum Wohle des Kindes befürwortet werden kann. Des Weiteren steht uns mit der integrativen Kita in Rockenhausen eine wohnortnahe Betreuungsmöglichkeit mit kleineren Gruppenräumen und heilpädagogischen Ansatz als kooperierender Partner zur Verfügung.

Mädchen und Jungen sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht alle ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Damit werden Rollenstereotype in Frage gestellt. Sie werden auch in unterschiedlichen Verhaltensweisen akzeptiert und gefördert.

5. Gestaltung von Übergängen

5.1 Eingewöhnung von U3- Kindern

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte und die damit verbundene Trennung von bekannten Bezugspersonen aus der Familie begleitet das KiGaGu-Team unsere „Neuen“ auf vielfältige Weise. Besonders Kinder unter drei Jahren benötigen einen sanften und behutsamen Kitastart und werden in der Eingewöhnungsphase von einer bekannten Bezugsperson aus dem häuslichen Bereich begleitet.

Die Eingewöhnungsphasen selbst werden vom Erziehungspersonal in Absprache mit den Eltern des Kindes vorbesprochen und immer wieder der aktuellen Situation eines jeden Kindes angepasst. Theoretisch ist unser Aufnahmeverfahren eine Kombination aus den wissenschaft-

lich anerkannten Eingewöhnungsmodellen „Berliner Modell und Münchner Modell“. Im realen Umgang mit dem Kind ist für unsere Fachkräfte jedoch immer die aktuelle Situation des Kindes und seiner Familie mit dem Fachwissen der Mitarbeiter*innen die entscheidende Grundlage zur Konzipierung der Eingewöhnungsphase. Die Aufenthaltsdauer in den ersten Kitatagen der Eingewöhnung wird ebenso vom Fachpersonal in Absprache mit den Eltern zum Wohle des Kindes getroffen.

Zur Aufnahme eines Kindes findet zunächst ein Aufnahmegespräch zwischen Eltern und der Standortleitung statt. Darin sollen erste Informationen über das Kind und zum Kindertagesstätten-Eintritt ausgetauscht und die formale Aufnahme durchgeführt werden. Um den Eingewöhnungsprozess in der Gruppe abzusprechen, erhalten die Eltern Informationen über die Arbeit in der Mondgruppe und erfahren vom zuständigen Bezugserzieher*in, was ihr Kind zum Kitaeintritt benötigt. Dieser Bezugserzieher*in ist gleichzeitig erster Ansprechpartner für fachlichen Austausch, Organisator*in der Eingewöhnung und Verantwortliche*r der Lern- und Bildungsdokumentation. Dennoch ist es uns wichtig, dass recht schnell alle Erzieher*innen der Gruppe für Sie und Ihr Kind zu Ansprechpartnern werden.

Wir stellen uns bei „Neuankömmlingen“ darauf ein, dass der für die Gesamtentwicklung notwendige Erwerb der *Sozialkompetenz*, verbunden mit der Loslösung der bekannten Bezugsperson auch zeitweise zum tränenreichen Abschied führen kann. Doch neben den Kindern fällt es oft auch den Eltern schwer, diesen „Loslösungsprozess“ durchzumachen. Vertrauen Sie auf die Hinweise der Erzieher*innen, die vielleicht in der Eingewöhnungsphase manchmal ganz bewusst ein Elternteil aus dem Gruppengeschehen entlassen möchten um den Kindern den Eingewöhnungsprozess zu erleichtern. Sie können sich gerne bei uns melden und sich über den „Ist-Stand“ informieren.

Wichtig ist hierbei, dass das Kind von einer ihm sehr vertrauten Person für ungefähr zwei Wochen begleitet werden kann. Der Eingewöhnungsprozess selbst wird mit dem dafür speziell ausgebildeten Erziehungspersonal abgesprochen und kann, je nach Situation des Kindes, sehr unterschiedlich verlaufen.

Mindestens drei Tage wird das Kind von seiner häuslichen Bezugsperson lückenlos begleitet. Die vertraute Bezugsperson soll für das Kind jederzeit ansprechbar sein. Danach erfolgt – je nach Verlauf des Eingewöhnungsprozesses – ein stufenweiser (meist auch zeitlich begrenzter) Abbau der Anwesenheit dieser häuslichen Bezugsperson.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase basiert auf den Konsequenzen wissenschaftlich nachgewiesener, frühkindlicher Bindungstheorien und muss immer der Situation jedes einzelnen Kindes neu angepasst werden.

Dies berücksichtigen wir in unserer Aufnahmesituation und bitten auch die Eltern, sich genügend Zeit für den Eintritt in den Kindergarten einzuplanen. Besonders in den ersten zwei Wochen müssen Eltern für **ständige Erreichbarkeit** sorgen.

Wichtig ist im gesamten Eingewöhnungsprozess (und darüber hinaus) eine gelebte Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehungspersonal.

Lernthemen der Nesthäkchen

Das Erziehungspersonal achtet im Alltagsprogramm der Mondgruppe auf die Gestaltung vieler, kleiner Rituale, die den Kindern zusätzliche Sicherheit vermitteln sollen. Vorrangig brauchen unsere Kleinsten die pädagogische Begleitung ihrer elementaren Bedürfnisse wie Zuwendung, essen, trinken, schlafen. Es findet jedoch auch eine situative Anlehnung an aktuelle, pädagogische Projektthemen statt. Die Lernthemen werden vorrangig von den individuellen Interessen der Kinder mitbestimmt, die dem Erziehungspersonal durch ihre Beobachtungen bezüglich Ressourcen und Entwicklungsthemen der Kinder bekannt sind.

Sobald sich die Kleinsten in ihrer Gruppe gut eingelebt haben, können ihnen Besucherstunden in den anderen Gruppen oder Teilnahmen an gruppenübergreifenden Projektthemen helfen, die Gesamteinrichtung kennen zu lernen.

Die Nesthäkchen treffen sich jeden Morgen zum gemeinsamen Frühstück im Speiseraum und lernen dort mit Hilfe der Erzieher, selbständig ihre Frühstückssituation zu meistern, verschiedene Nahrungsmittel kennen zu lernen und erste Erfahrungen bei Tischmanieren zu machen.

Wichtige Bezugszeit beim Wickeln und in der Sauberkeitserziehung

Eine sehr persönliche Bezugszeit genießen die Kinder beim Wickeln. Jedes Wickelkind hat eine eigene Schublade, für deren komplette Ausstattung die Eltern zuständig sind.

Wir sehen die Zeit beim Wickeln als wichtige Betreuungszeit an, in der jedes Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit seiner erwachsenen Bezugsperson genießen darf, in der Zeit für Körpererfahrungen, Gespräche, Zuwendung und Nähe sein soll.

Die anschließende „Übergangszeit“, wenn Kinder von sich aus üben möchten, zur Toilette zu gehen, können zunächst meist die Eltern im häuslichen Bereich beobachten. In Rücksprache mit dem Erziehungspersonal wird das Kind dann auch im Kitaalltag in seiner Sauberkeitserziehung liebevoll begleitet. Bitte denken Sie daran, dass diese Lernphase Ihres Kindes auf rein biologischen Entwicklungsprozessen basiert und nicht vom Erwachsenenwillen geprägt sein darf. Oft braucht auch die Bereitschaft des Kindes, den Gang zur Kitatoilette zu wagen, länger als im häuslichen Bereich. Mit Geduld und Freude begleiten wir diesen Entwicklungsschritt und möchten Sie gerne daran erinnern, dass Ihr Kind in dieser Lernphase einen erhöhten Bedarf an Wechselkleidung hat.

Organisation von Eigentum

Alle Materialien der Kinder wie Trinkflaschen (bitte nur „Mehrwegflaschen“), Kindergartentaschen, Turnsachen, Gummistiefel, Mützen ... sollen bitte mit dem Namen der Kinder gekennzeichnet sein.

5.2 Übergang von der Mondgruppe in die Sonnen-, Sterne- oder Wolkengruppe

Sind die „Nesthäkchen“ dann „flügge“ geworden, wird in Absprache mit den Eltern und den zukünftigen Gruppenerziehern der Übergang in die „Sonnen - Sternen- oder Wolkengruppe“ vorbereitet. Wenn möglich, werden dabei auch entstandene Freundschaftsbeziehungen in den Gruppenwechsel mit einbezogen. Ist der Wechsel dann vollzogen, wird das „Großwerden“ mit einem Willkommensfest in der neuen Gruppe gefeiert, was die Kinder als ein großes „Dazu- gehörigkeitsgefühl“ empfinden.

5.3 Übergang Kita- Grundschule

In den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz wird auf die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Grundschule großen Wert gelegt. Seit vielen Jahren praktizieren wir im KiGaGu eine sehr positive Zusammenarbeit mit der Paula-Best-Grundschule Imsweiler und dem dortigen Lehrpersonal. Um den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zu erleichtern, verfolgen wir im KiGaGu das Ziel, die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Ressourcen und elementaren Kenntnissen und

Fähigkeiten zu begleiten. Diese bilden die Grundlage für erfolgreiches Lernen in der Grundschule.

Besonderes Augenmerk legen wir dabei auch auf die Förderung sogenannter Schlüsselqualifikationen wie z.B. Frustrationstoleranz, Durchhaltevermögen, eine Aufgabe zu Ende zu führen, eigene Arbeitsmaterialien verwalten....

Schule und Kindertagesstätte stimmen immer wieder von neuem ihre Erwartungen an den anderen Bereich partnerschaftlich miteinander ab und erarbeiten gemeinsame Förderkonzepte.

Kurz vor dem Schuleintritt möchten wir den Lehrkräften Auskünfte über den individuellen und aktuellen Entwicklungsverlauf der Kinder erteilen, um den Kindern den bevorstehenden Schulwechsel zu erleichtern. Dieser Erfahrungsaustausch soll auch den Lehrkräften helfen, über die individuellen Bildungsbiografien unterrichtet zu sein und ihre pädagogischen Ansätze entsprechend zu gestalten.

Die Zusammenarbeit mit der Schule findet beispielsweise statt durch:

- Informationsgespräche zwischen Kindertagesstätte und Schule
- Gegenseitige Besuche (Schulkinder kommen in den KiGaGu, die KiGaGu-Kinder dürfen einen Schultag und die Fahrt mit dem Schulbus miterleben)
- Wechselseitige Besuche bei Festen und Feiern
- Gemeinsame Elternabende
- Lehrerbesuche bei Elternabenden oder Elternausschusssitzungen
- Besuche der zukünftigen Lehrkräfte im Kita-Alltag ...
- Gemeinsame Projekte (Bsp. Experimentieren...)

5.4 Übergang: „Aus dem Spiel zum Essen“

Die ganztägliche Betreuung unserer KiGaGu-Kinder ist in den allgemeinen Tagesablauf integriert. Unser Mittagessen wird von der Schulküche Donnersberg täglich zubereitet und geliefert. Es entspricht den DGE- Standards. Bei der Zubereitung werden die Ernährungsbedürfnisse der Kinder berücksichtigt (Allergien, Muslimisches Essen). Bei Allergien oder Unverträglichkeiten wird ein Attest vom Arzt benötigt.

Um ca. 11.30 Uhr gehen zunächst die Kinder der Mondgruppe, begleitet von einer Gruppenleiterin zum gemeinsamen Mittagessen in den Speiseraum. Danach begeben sich die Kinder zum Mittagsschlaf in den Schlafrum. Um 12.30 Uhr sind der Essensraum und zwei weitere Gruppenräume von den Kindern der anderen Gruppen zum Mittagessen belegt.

Für alle Kinder, die länger als 12.30 Uhr in der Kita betreut werden, ist das Mittagessen verpflichtend. Unsere Hauswirtschaftskraft stellt den Kindern das Essen in Schüsseln bereit, aus denen sich die Kinder selbst bedienen dürfen. Danach kümmert sie sich um das schmutzige Geschirr, sowie die Reinigung des Raumes nach dem Mittagessen.

Im Wesentlichen entstehen beim gemeinsamen Mittagessen folgende Lernfelder

- Freude beim gemeinsamen Mittagessen
- warten, bis alle da sind

- gemeinsames „Tischlied“/ gemeinsamer Tischspruch
- kennen lernen unterschiedlichster Speisen
- Sprachförderung bei Tischgesprächen
- selbst organisierte Tellerportionen
- Üben feinmotorischer Fähigkeiten beim Schneiden, Portionieren...
- Hilfe beim Abräumen des Geschirrs
- Tischmanieren kennen lernen und umsetzen

5.5 Rückzug/ Ruhen/ Schlafen

Ausreichendes Schlafen und Ausruhen sind wichtige Voraussetzungen für eine gesunde kindliche Entwicklung. Nach dem Mittagessen und nach individuellem Bedarf der einzelnen Kinder werden auch Ruhephasen und Entspannung in den Gruppen eingeplant. In allen Gruppen sind Faltmatten, die sich die Kinder nehmen dürfen, um sich während des Kitaalltags z.B. in der Lesecke zurückzuziehen und auszuruhen.

Die U3- Kinder begeben sich nach dem Mittagessen mit einem*r Erzieher*in, in den Schlafraum, um in ihren Betten zur Ruhe zu finden. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit Bettwäsche, die regelmäßig von der Kita gewaschen wird. Sie dürfen von zu Hause auch ein Stofftier oder ähnliches zum Schlafen mitbringen, das ihnen Sicherheit und Wohlfühlatmosphäre bietet.

Kinder, die nicht mehr die Mondgruppe besuchen und noch schlafen möchten, können mit den „Mondkindern“ essen gehen und danach mit diesen im Schlafraum zu schlafen.

Die Kinder werden durch ein Babyphon mit Kamera bzw. einer Schlafwache im Nebenraum weiter beaufsichtigt. Sie erhalten die Möglichkeit lediglich zu ruhen oder zu schlafen.

Die Kinder der Mondgruppe, die nicht mehr schlafen möchten, dürfen unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit mit einer anderen Gruppe essen gehen.

Nach dem Mittagessen findet eine „Entspannungszeit“ in den jeweiligen Gruppen statt. Diese Zeit wird individuell nach den Ansprüchen und Bedürfnissen der Gruppen gestaltet. Hierbei werden beispielsweise Hörspiele oder Bilderbuchbetrachtungen gemacht.

6. Schutzkonzept

Nach § 8 BGB steht das Kindeswohl an erster Stelle unseres Bildungsauftrags. Sollten wir in der Entwicklung oder dem Verhalten eines Kindes den dringenden Verdacht einer Kindeswohlgefährdung haben, so sind wir als Erziehungspersonal aufgefordert,

- die Standortleitung und Gesamtleitung/Träger unverzüglich zu informieren
- mit dem Team Beobachtungen zu reflektieren
- die Erziehungsberechtigten (wenn situativ möglich) zur Kooperation zu bitten
- Beobachtungen und Handlungswege zu dokumentieren; ggf. in Absprache mit der Gesamtleitung/den Träger, das Jugendamt um Hilfe und Unterstützung bitten (in dringenden Fällen sofort).

- Siehe Aussage Rahmenkonzeption Punkt 15

7. Kooperation mit den Eltern

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Unserer Elternarbeit messen wir einen hohen Stellenwert bei, gerade weil wir unsere Tätigkeit als Erzieher*innen einer Kindertagesstätte als „familienergänzend“ ansehen. Das bedeutet für uns, dass die Erziehung im Elternhaus liegt und wir möchten an diese Situationen anknüpfen und gute Wegbegleiter sein. Dadurch bieten wir dem Kind ein erweitertes Erfahrungsfeld, in dem es sich gerne und ganzheitlich weiterentwickeln kann. Umso mehr gefällt es uns, wenn Eltern unsere Arbeit aktiv unterstützen und wir im gemeinsamen Tun eine wohlige und vertrauensvolle Atmosphäre aufbauen können. Für Wünsche und Interessen der Eltern haben wir stets ein offenes Ohr.

Wir streben mit unseren KiGaGu-Eltern eine Erziehungspartnerschaft an, die es zulässt, offen und vertrauensvoll zum Wohle des Kindes Entscheidungen zu treffen und sich im pädagogischen Handeln gegenseitig zu unterstützen. Die Erfahrungen über die individuellen Stärken und Interessen der Kinder sollen ausgetauscht und für weitere pädagogische Maßnahmen genutzt werden. Grundlage hierzu bieten auch die Ausführungen der Bildungs- und Lerndokumentationen. Die Inhalte der „Bildungs- und Lerngeschichten“ werden gerne in der Einleitung zu Entwicklungsgesprächen benutzt.

Die Eltern der zukünftigen Schulanfänger werden im Jahr vor der Einschulung zu gesonderten „Schuleintrittsgesprächen“ eingeladen.

Die Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern sind vielfältig und können sicherlich nicht alle an dieser Stelle aufgelistet werden. Elterngespräche können auf Wunsch der Eltern oder auf Wunsch der Kita terminiert werden und sind – je nach Alter des Kindes und dem jeweiligen Anlass – ganz unterschiedlich strukturiert und zielgerichtet. Dennoch möchten wir an dieser Stelle einige der Ziele nennen, die eine zentrale Rolle spielen:

- in Gesprächen eine positive Basis schaffen um konstruktiv zusammenzuarbeiten
- Transparenz der pädagogischen Arbeit in Elternhaus und Kindertagesstätte gewährleisten
- Aufbau einer offenen und vertrauensvollen Beziehung zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte
- gegenseitiger Informationsaustausch
- Formen der Zusammenarbeit ausarbeiten

7.2 Elterngespräche

Die Kindertagesstätte lebt von der Kommunikation zwischen Eltern, Kindern und Erzieher*innen. Deshalb möchten wir alle Beteiligten motivieren, aktiv am Informationsaustausch teilzunehmen und uns Kritikpunkte, Verbesserungsvorschläge sowie Anregungen und neue Ideen mitzuteilen. Alle Eltern, die nicht persönlich im KiGaGu vorbeischaun können, möchten wir dazu motivieren, diese Gespräche telefonisch zu machen.

Das Aufnahmegespräch

Kurz vor der Eingewöhnung des Kindes findet ein Aufnahmegespräch mit der Standortleitung der Kita statt. In diesem Gespräch werden die Anmeldepapiere, die konzeptionellen Schwerpunkte der Einrichtung besprochen und die Räumlichkeiten der Kita gezeigt. Sie können Fragen, Wünsche Anregungen und Ängste äußern.

Nach dem Aufnahmegespräch findet das Erstgespräch mit dem*r Bezugserzieher*in statt. Die Eltern erhalten wichtige Informationen über die Eingewöhnung Ihres Kindes. Sie können mit den Erziehern über die Entwicklung und Besonderheiten Ihres Kindes sprechen und Wünsche oder Ängste äußern.

Entwicklungsgespräche

Inhalt dieser Gespräche ist die Beobachtung und Dokumentation während des Kita Alltags- und der Entwicklungsstand des Kindes. Bei Bedarf können die Eltern sowohl auch die Erzieher*innen einen Termin vereinbaren.

Tür- und Angelgespräche

Diese Gespräche finden in der Bring- und Abholsituation statt. Sie sind wichtig um kurze Informationen auszutauschen und fördern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern.

7.3 Elternbriefe

Unsere Elternbriefe und Informationsschreiben beinhalten viele wichtige Mitteilungen über das aktuelle KiGaGu-Geschehen. Das können Einblicke in den Terminkalender sein, Veranstaltungen, etc. Diese Schreiben sollen alle Eltern auf den gleichen Informationsstand bringen. Wir verlassen uns darauf, dass diese Schreiben auch **von allen Eltern gelesen** werden. Zweimal jährlich werden die Eltern über die standortübergreifende Glückskinder Rundschau informiert. Dort werden Themen die alle Kitastandorte betreffen bearbeitet.

7.4 Elternabende

Wir bemühen uns, in unseren Elternabend-Themen die aktuellen Interessensgebiete der Kinder und Eltern aufzugreifen. Die Themen und die Gestaltung der Elternabende können ganz unterschiedlich sein. Wir freuen uns immer, wenn viele Mütter und Väter unseren Einladungen folgen und diese Elternabende zusätzlich nutzen, um den Kontakt zu unserem KiGaGu weiter auszubauen.

Pädagogische Themenabende (z.B. mit Themen wie Aggression, Sprachauffälligkeiten, Medienerziehung, Bewegungserziehung, Schulreife, Malentwicklung etc.) sollen Eltern pädagogisches Wissen vermitteln, welches nutzbringend im erzieherischen Alltag eingesetzt werden kann. Diese Elternabende werden teils in Eigenregie von den pädagogischen Fachkräften oder Referenten gestaltet.

7.5 Elternausschuss

Eine wichtige Funktion in der Elternarbeit übernimmt der Elternausschuss. Wir sehen unseren Elternausschuss als „Brücke“ zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Unser Elternausschuss wird in allen wesentlichen Fragen unserer Arbeit gehört und ist uns als „Sprachrohr“ der Eltern ein wichtiges Gremium, das bei Entscheidungsfindungen die Interessen der Eltern vertritt.

Der Elternausschuss (Wahl/Zusammensetzung/ Aufgaben)

Die Elternausschusswahl ist aus unserer Sicht ein besonders wichtiger Elternabend im KiGaGu-Kalender. Die Wahl, die jährlich nach den Schul-Sommerferien bis spätestens Oktober stattfinden soll, entscheidet über die Zusammensetzung des Elternausschusses, der im gesamten pädagogischen Umfeld unserer Kindertagesstätte eine wichtige Funktion einnimmt. Aufgrund der besonderen Bedeutung, die dieses Gremium hat, ist es unbedingt notwendig, auch viele Wähler in der Elternschaft zu haben, die sich an diesem Abend im Interesse aller beteiligten Zeit nehmen. Der Elternausschuss besteht in unserer Kita zurzeit aus 9 Mitgliedern (je nach Anzahl der genehmigten Kitaplätze).

Die Tätigkeitsfelder unseres Elternausschusses sollen sich keineswegs nur auf die Mithilfe bei Festen und Feiern ausrichten. Mit unserem Elternausschuss werden z.B. aktuelle kitaspezifische Gesetzesgrundlagen und -neuerungen besprochen, kitainterne Belange diskutiert, neue Projekte besprochen, Themen für Elternabende ausgesucht, personelle und bauliche Maßnahmen vorgestellt und KiGaGu-Veranstaltungen organisiert, durchgeführt und reflektiert.

7.6 Kitabeirat

- Siehe Aussage Rahmenkonzeption Punkt 16.5

8. Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag der Kindertagesstätte

- Siehe Aussage Rahmenkonzeption Punkt 29

9. Partizipation/ Beschwerdemanagement

„Ich hatte begriffen, dass Kinder eine Macht sind, die man zur Mitwirkung ermuntern und durch Geringschätzung verletzen kann, der man aber auch auf jeden Fall rechnen muss“ (Janus Korczak)

Partizipation

- bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet und dabei aktiv unterstützt werden
- jedes Kind das Recht auf seine eigene Meinung hat
- ist zielgruppenorientiert, die Inhalte und Methoden müssen darauf abgestimmt werden
- die Meinung des Kindes wird angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt

- ist lebensweltorientiert betrifft Inhalt und Beteiligungsmethoden. Die Thematik muss die Kinder etwas angehen.
- es gibt gemeinsam erarbeitete Regeln, Rechte und Pflichten die für das einzelne Kind aber auch für die Gruppe gelten, die allen bekannt sind.
- erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen.

Kindern in unserer Kita werden an Entscheidungen im Alltag, die sie selbst oder das Leben in der Gruppe betreffen, je nach ihrem Entwicklungsstand beteiligt. In unserem Kitaalltag erleben die Kinder viele Situationen, dass sie nach ihrer Meinung gefragt werden und mitentscheiden dürfen. Sie dürfen z.B. im Freispiel selbst bestimmen mit was oder wem sie spielen möchten oder suchen ein Thema für das nächste Projekt aus.

„Der Geist der Demokratie kann nicht von außen aufgetropft werden, er muss von innen heraus kommen.“
(*Mahatma Ghandi*)

Beschwerdemanagement

Kinder haben das Recht zur „Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten“ (KJHG § 45 SGB VIII Abs. 2, Satz 3) und mit ihren Anliegen, Sorgen, Wünschen ernst genommen zu werden.

Wir ermutigen die Kinder sich über das, was sie bedrückt oder ihnen nicht guttut zu beschweren. Kinder äußern ihren Unmut auch durch weinen, Mimik oder Gestik. Das pädagogische Fachpersonal soll diese Äußerungen achtsam und feinfühlig wahrnehmen und darauf eingehen.

Die Beschwerden der Kinder geben uns immer wieder Hinweise auf deren Wünsche und Meinungen und wir nehmen sie ernst. Hier bitten wir auch die Eltern um Mithilfe, wenn Kinder sich zu Hause über etwas in der Kita beschweren, dann ermutigen Sie ihr Kind dies auch in der Kita oder Gruppe zu sagen. Somit kann das Kind lernen, dass Beschwerden in Ordnung sind sich dadurch Veränderungen ergeben können.

Auch Eltern haben das Recht, sich mit ihren Anliegen, Wünschen und ihrer Kritik an das Fachpersonal zu wenden. Gerne könne Sie uns ansprechen oder einen Termin für ein Elterngespräch mit uns vereinbaren.

Die pädagogische Gesamtleitung und der Träger der Kita Nordpfälzer Glückskinder können in ein Beschwerdeverfahren miteinbezogen werden.

Jede Beschwerde wird ernstgenommen und angemessen darauf reagiert, durch diese Maßnahme wird die Qualität des Angebots überprüft und ggf. weiterentwickelt.

„Jede Beschwerde ist ein Geschenk denn glücklich sind die, die erfahren, was man an ihnen aussetzt und sich danach bessern können!“
(*Sheakespeare 1602*)

10. Kita als Ausbildungsstätte

In unserer Kita sind verschiedene Formen der Ausbildung möglich. Dabei nehmen wir die Auszubildenden in jedem Fall als Bereicherung wahr. Es ist uns wichtig, den Praktikanten*innen einen ganzheitlichen Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsbereiche unseres Be-

rufsfeldes zu ermöglichen, denn so wurde schon so manche gute zukünftige Fachkraft nach einem Praktikum gewonnen. Dabei möchten wir den Auszubildenden möglichst viel Raum geben, um eigene Erfahrungen zu sammeln und somit die eigene Persönlichkeit zu stärken.

Schulpraktikant*innen

Wir ermöglichen in unserer Kita Schulpraktika aller Schulformen. Wir möchten den Praktikant*innen einen ganzheitlichen Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsbereiche einer Erzieherin/ eines Erziehers gewähren. Dabei lassen wir ihnen möglichst viel Freiraum für Selbsterfahrungen. Bei, von der Schule gestellten Praktikumsaufgaben, unterstützen wir die Praktikant*innen gerne.

FSJ- Das freiwillige soziale Jahr

Wir binden die Praktikant*innen im freiwilligen sozialen Jahr in den Kitaalltag mit ein und lassen sie in Teilbereichen Verantwortung übernehmen. Dadurch soll ihnen der Einstieg in das Berufsleben ermöglicht und ihre Selbstständigkeit gefördert werden. Bei Praktikant*innen im freiwilligen sozialen Jahr steht die persönliche Weiterentwicklung für uns im Vordergrund.

Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin/ zum staatlich anerkannten Erzieher

In unserer Einrichtung bieten wir die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin/ zum staatlich anerkannten Erzieher sowohl in Vollzeit als auch im dualen System an. Dabei legen wir großen Wert auf die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Das in der Fachschule erworbene Wissen kann in unserer Einrichtung direkt angewandt und ausprobiert werden. Hierfür bieten wir den Auszubildenden die bestmögliche Unterstützung, erwarten aber auch ein gewisses Maß an Engagement und Disziplin. In wöchentlichen Anleitersgesprächen, die fest im Dienstplan verankert sind, werden Ausbildungsziele gemeinsam mit den Praktikant*innen evaluiert und der aktuelle Ausbildungsstand reflektiert. Dabei orientieren wir uns an dem, vom Land vorgegebenen Ausbildungsplan. Während des gesamten Ausbildungsprozesses stehen den Auszubildenden fachlich qualifizierte Praxisanleiter*innen zur Verfügung.

Ausbildung zur Sozialassistentin/ zum Sozialassistenten

Auch für diesen Ausbildungsgang sind wöchentliche Anleitersgespräche in unserem Dienstplan fest verankert. Wir möchten gemeinsam mit den Sozialassistent*innen eine gute Basis für das Arbeiten in einem sozialpädagogischen Beruf legen. Neben pädagogisch-betreuenden und hauswirtschaftlichen Aufgaben übernehmen die Sozialassistent*innen auch sozialpflegerische Tätigkeiten. Auch hier erfolgt die Anleitung von einer fachlich qualifizierten Praxisanleitung.

11. Kooperation mit anderen Institutionen

Wir sind um viele „Außenkontakte“ bemüht und möchten damit nicht nur unsere Arbeit insgesamt bereichern, sondern signalisieren auf diesem Weg auch die Absicht, einen Platz im „Leben der Gemeinde“ einzunehmen, sozusagen als „Teil eines Ganzen“. Wir profitieren im gegenseitigen Austausch mit den im Anschluss genannten Institutionen und verstehen die Kooperation mit den jeweiligen Fachleuten als bereichernde und interessante Ergänzung unserer Arbeit.

Unsere Zusammenarbeit besteht mit:

- Kita Nordpfälzer Glückskinder mit den Standorten Dielkirchen, Bisterschied, Würzweiler, St. Alban, Mannweiler-Cölln und Seelen.
- unserem Träger, der Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land
- den Ortsgemeinden aus unserem Einzugsbereich
- Sportbund Pfalz und Landessportbund sowie der Unfallkasse Rheinland-Pfalz
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung (BAG)
- dem Jugendamt der Kreisverwaltung Donnersbergkreis und der dort angestellten Fachberatung
- Mitwirkung in der AG-Leiterinnen im Donnersbergkreis
- Zusammenarbeit mit der Grundschule Imsweiler
- Informationsaustausch mit den Erziehungsberatungsstellen und Frühförderzentren in Rockenhausen, Kirchheimbolanden, Göllheim, Landstuhl und Bad Kreuznach
- Informationsaustausch mit dem Gesundheitsamt
- dem Deutschen Chorverband und dem „Caruso-Fachberater-Team“
- Öffentlichkeitsarbeit über die Tageszeitung „Die RHEINPFALZ“ und dem Geschäftsanzeiger
- Zusammenarbeit mit therapeutischen Zentren der Fachbereiche Logopädie, Ergo- und Spieltherapie
- Zusammenarbeit mit Instituten der Frühförderung mit gezielten Entwicklungstests (vor allem Prof. Dr. E. K. Beller & S. Beller/ Freie Universität Berlin)
- Zusammenarbeit mit der DLR Westpfalz (Kita isst besser)
- Hochschule Koblenz im Qualitätsmanagement QiD
- Polizei
- Feuerwehr

12. Handlungsplan/ ESSP

- Siehe Aussage Rahmenkonzeption Punkt 8

13. Qualitätsentwicklung- und sicherungsverfahren

- Siehe Aussage Rahmenkonzeption Punkt 3 und 9

14. Datenschutz

- Siehe Aussage Rahmenkonzeption Punkt 13

15. Arbeitsschutz/ Gesundheitsschutz/ Gefährdungsbeurteilung

Die Gefährdungsbeurteilung zum Arbeits- und Gesundheitsschutz wird vom Träger erstellt und ist in der Kita für jede*n Mitarbeiter*in, in einem Ordner zugänglich. Die Kita wird in Anlehnung an die Broschüre der Unfallkasse „Branche Kindertageseinrichtungen“ die Gefährdungsbeurteilungen weiterführen. Die Sicherheitsfachkraft für die VG Nordpfälzer Land ist vom AVB Ingenieurbüro.

In unserer Kita haben wir eine*n Sicherheitsbeauftragte*r und ein*e Brandschutzbeauftragte*r.

16. Schlusswort des KiGaGu-Erzieherteams

Für uns steht das „Wohlempfinden“ eines Kindes in unserer Einrichtung an erster Stelle. Dieser Schritt ist nicht für alle Kinder gleichermaßen einfach. Die Loslösung aus dem Elternhaus, die Akzeptanz bestehender Gruppenregeln und die Gewöhnung an neue Bezugspersonen (ob Kinder oder Erziehungspersonal) kostet das Kind viel Kraft und Mut. Es ist wichtig, dass in diesen Phasen Elternhaus und Kindertagesstätte an „einem Strang“ ziehen - nur so kann der Kindergartenaufenthalt zum „Wohle des Kindes“ erfüllt werden.

In diesem Zusammenhang möchten wir die Gelegenheit nutzen, uns bei allen KiGaGu-Eltern für die freundliche und offene Zusammenarbeit zu bedanken.

Viele Eltern sprechen ihre kleinen „Wehwehchen“ im erzieherischen Alltag offen an und helfen dadurch mit, ein schönes Klima zwischen Eltern und Kindertagesstätte herzustellen, in dem es sehr viel Spaß macht, zu arbeiten.

Noch ein „letzter“ Gedanke: Es macht Spaß, mit so vielen, verschiedenen kleinen Persönlichkeiten Tag für Tag konfrontiert zu sein. Sie sind diejenigen, die unser Haus mit Leben füllen, sie sind unser aller Zukunft, für die es sich lohnt, Einsatz und Engagement aufzubringen. Sie sind die kleinen Seelen, die uns das Leben so schön, abwechslungsreich und spannend gestalten und sie sind hoffentlich diejenigen, die auch in späteren Jahren noch gerne an uns „KiGaGu-Menschen“ zurückdenken. Ihnen soll auch die abschließende poetische Aussage helfen, um in der „großen, weiten, Welt“ flügge zu werden:

**„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn Kinder groß sind, gib ihnen Flügel“**

(aus: Ein Elternbuch; von Ursula Neumann)